

DIE  
**Wein**  
KOLUMNE

VON ROMANA ECHENSPERGER



## Toller Zechwein in Bio-Qualität

Saftiger Müller-Thurgau vom  
Gut Bürgermeister Carl Koch

Wenn es einen Wettbewerb um den Namen der bizarrsten deutschen Lagennamen geben würde, Oppenheimer Krötenbrunnen wäre neben Kröver Nacktarsch und Mußbacher Eselschaut mit Sicherheit ganz vorne dabei. Damit aber nicht genug. Der Begriff Oppenheimer Krötenbrunnen umfasst eine Großlage. Eine Herkunftsbezeichnung die mit dem umstrittenen Weingesetz aus dem Jahre 1971 eingeführt wurde. Damals wurden unter bekannten Lagennamen zahlreiche kleinere und geringere Lagen zusammengefasst oder verwechselbare Großlagennamen ohne Qualitätsaussage eingeführt.

Heute würde man dazu schlichtweg Verbrauchertäuschung sagen. Denn schließlich ist die im Jahre 1541 erstmals erwähnte etwa 22 Hektar umfassende Südlage Oppenheimer Sackträger bekannt für Weltklasse-Rieslinge, während die mehrere hundert Hektar fassende Großlage Krötenbrunnen auch noch den letzten Rübenacker umfasst. Ziel war es, die Vermarktung zu vereinfachen. Denn welcher Großanbieter steckt schon viel Geld in die Werbung, wenn sich hinter einem Lagennamen nur geringe Flaschenzahlen versammeln?

Mit diesem Gesetz wurde dann auch noch das mittlerweile umstrittene Oechsleprinzip festgeschrieben. Demnach hat Qualität angeblich nur mit dem Zuckergehalt der Trauben beim Lesezeitpunkt zu tun. Erreichen die Zuckerverwerte größere Oechslegrade, kann die Qualität höher eingestuft werden. Mit dem Resultat, dass eine Spätlese genauso von Reben vom Bahnhofsnord-

hang wie aus einer Spitzenlage kommen kann.

Mit Neuzüchtungen wie Müller-Thurgau, aber auch Huxelrebe oder Bacchus, die trotz hoher Erträge deutlich schneller reifen und Zucker einlagern als der renommierte Riesling, war es dann einfach, Spätlesen mit fragwürdigen Lagennamen zu vermarkten. Die Weine wurden billiger, süßer, schlechter – irgendwann hatten wir dann den Glykolskandal und alle mussten sich neu erfinden.

Was macht nun ein engagierter Winzer wie Heiner Maletton, wenn er eine bei Kennern geschmähete Massenträger-Rebsorte in einer ebenso geschmähten Großlage mit lustigem Namen hat? Richtig – er nimmt es mit Humor. So ist der „Krötenmüller“ entstanden. Ein sauber gemachter Zechwein vom Bioweingut Bürgermeister Carl Koch der trocken und einfach im Stahltank ausgebaut wurde. In der Nase zeigen sich angenehm verhaltene Aromen von Limette, weißen Blüten, Wiesenkräuter und Muskat. Am Gaumen ist der Wein trocken mit moderater aber frisch wirkender Säure ausgestattet und verfügt über einen saftig-fruchtigen Nachhall. Ein süffiger Weißwein, der mit elf Prozent Alkohol nicht beschwert und mit dem man darauf anstoßen kann, dass man die üblen Nachwirkungen des 1971er Weingesetzes längst hinter sich gelassen hat.



**2015 Oppenheimer  
Krötenbrunnen**  
Müller-Thurgau trocken  
„Krötenmüller“ /  
Weingut Bürgermeister Carl  
Koch / Rheinhessen /  
6,90 Euro  
[www.naturlichfrank.de/](http://www.naturlichfrank.de/)  
☎ 0172 / 5289 509